

Caunshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Caunshote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mittellungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Kudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Italien.

Die österreichischen Zugeständnisse.

Mailand, 12. Mai. (T. U.) In der Turin-Stampa schreibt der Abgeordnete Ciriaco De Vecchi: Die österreichische Regierung hat der italienischen in freundschaftlicher Form folgendes Angebot gemacht: Abtretung des italienischen Teiles von Tirol, des sogenannten Trentino; Abtretung am Isonzo mit Einschluß der Gegend von Udine; vollständige Autonomie für Triest und eines Freihafens, Desinteressement der österreichischen Zugeständnisse in Südbahnen; sofortiger Anerkennung des Bestandes der Stadt Gorizia sowie einiger Inseln nahe der dalmatinischen Küste.

Der Ministerrat demissioniert.

Rom, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die „Gazzetta“ gibt bekannt: Der Ministerrat hat in Betracht, daß er in Bezug auf die internationale Politik die Eintracht und Harmonie konstitutioneller Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre, beschloß, dem König seine Demission zu überreichen. Der König behält seinen Beschluß vor.

Rom, 18. April. (W. B. Nichtamt.) Meldung der „Gazzetta“: Als Ministerpräsident Salandra heute vormittag gelegentlich der Unterzeichnung von Dekreten durch den König mit den Ministern zusammentraf, beauftragte er persönlich einen Ministerrat auf 3½ Uhr nachmittags. Dieser Ministerrat beschloß die Demission des Ministeriums. Salandra überreichte diesen Beschluß dem König um 7 Uhr abends mit.

Eine Vertrauensadresse an Giolitti.

Berlin, 14. Mai. Ueber Kopenhagen bringt die „Tägl. Rundschau“ eine römische Meldung, in der es heißt, die Lage sei weiter hoffnungsvoll. Ueber 300 Deputierte und über 100 Senatoren hätten an Giolitti eine Vertrauensadresse gerichtet. — Laut „Voss. Ztg.“ dauerten die Kundgebungen in Rom für insbesondere aber auch gegen den Krieg fort.

Berlin, 14. Mai. In Budapest wird nach den Kreisen wird laut „Voss. Ztg.“ die Haltung Italiens mit vollster Ruhe betrachtet.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Sie hob ihre dunklen Augen zu ihm auf, und als der Scheidende in diese leuchtenden und so zärtlichen Sterne blickte, da schwebte der Gedanke in seinem Innern. Alles, außer der kleinen Frau verfiel ihm, er ergriff wortlos ihr Glas und wollte den Inhalt auf einen Zug hinunterstürzen.

„Halt“, unterbrach ihn sein Vater, der die Vorgänge weise beobachtet hatte. „Ihr seid gefangen, Ihr beiden. Weißt du, was du getan hast, mein Sohn? Du hast Bräutigam mit deiner Mutter getrunken — ja, ja, du nimmst nicht unbefolgt an dem Reich einer Frau teil.“ — Jetzt küßte sie, und dann sagt sie zu einander!

„Halt“, keins Wortes mächtig, war Maria nach den ersten Worten ihres Gatten zurückgeworfen und sandte jetzt dem Kapitän einen lebhaften Blick zu. Alles Blut war ihren Wangen entwichen, ihre Hände zuckten unkontrolliert an der weißen Serviette. Aber sofort, der hochgewachsene Mann an ihrer Seite schien ihre Empörung über die frivole Unterbrechung nicht zu teilen, eine dunkle Glut überglühend plötzlich sein Antlitz, und ehe sie es verhindern konnte, suchte er verstoßen ihre Hand und preßte sie mit heftigem Druck in die seinen.

„Ihr sollt euch küssen“, schmunzelte der Stabschef von neuem und lehnte sich behaglich zurück, „ich will es haben.“

Raum war das letzte Wort gesprochen, so sah die junge Frau entsezt auf und stieß einen leisen Schrei aus. Was sie gefürchtet hatte — ach, aber auch gehofft, war geschehen. Jetzt hatte sie der Kapitän an sich gezogen und einen heißen, zitternden Kuß auf ihre Lippen gedrückt. „Liebe, liebe Marie“, glaubte sie dabei verstanden zu haben, doch

Allgemein spricht man die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in aller kürzester Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden. Es werde der italienischen Regierung nicht schwer fallen, trotz der herrschenden Stimmung für die Erhaltung des Friedens Stellung zu nehmen.

Berlin, 14. Mai. Aus Genua meldet laut „Tägl. Rundschau“ die Tribuna, daß die am 8. Mai erfolgte Schließung der italienischen Handelshäfen für den neutralen Schiffsverkehr seit dem 11. Mai nachmittags, soweit der Hafen von Genua in Betracht komme, wieder aufgehoben sei.

Griechenland.

Athen, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regierung kein Uebereinkommen bezüglich eines Herausretens Griechenlands aus der Neutralität zu Gunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein fernerer Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

Die „Emden“-Helden.

Konstantinopel, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Der Botschafter von Damaskus gab zu Ehren der Besatzung der „Emden“ ein Mahl. Den Gästen wurden namens der Bevölkerung in Damaskus verfertigte Burnusse überreicht. Die Besatzung ist heute abgereist.

Bei Ypern.

Berlin, 14. Mai. Aus Paris melden laut „Berliner Lokalanzeiger“, die „Times“, die deutschen Stellungen bei Ypern — La Bassée seien tatsächlich unenehmbar.

Schwere Kämpfe bei Arras.

Berlin, 14. Mai. Der „Times“-Korrespondent an der französischen Nordfront meldet dem „Berliner Tageblatt“ zufolge die Kämpfe

um Arras seien die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Weltgeschichte.

Einsicht.

London, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ schreiben: In vieler Hinsicht tritt der Krieg an allen Fronten in ein kritischeres Stadium. Die Last, die auf unserer und den alliierten Regierungen ruht, wächst dementsprechend.

Zeppeline und Flieger.

London, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Ein deutsches Luftschiff soll gestern Abend an der Tynemündung gesehen worden sein.

Berlin, 14. Mai. (W. B.) Die „Central News“ melden aus London, ein Geschwader Torpedobootszerstörer sei in die Bucht von Newcastle ausgelaufen, weil Zeppeline gesichtet wurden.

Rotterdam, 13. Mai. (T. U.) Reuter meldet aus Compiegne: Gestern morgen flogen zwei deutsche Flugzeuge über Compiegne und Dour und warfen Bomben ohne Erfolg ab.

Ypern, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die ersten Blätter zufolge wurden durch die Bomben des deutschen Flugzeuges, das Saint Denis überflog, bedeutend mehr Personen getroffen, als ursprünglich bekannt geworden ist. Alle 5 abgeworfenen Bomben plakten, eine davon anscheinend in der Nähe des Truppenlagers oder der Kaserne. Dadurch wurden 3 Juaven und ein Territorialinfanterist verletzt, die im Militärspital von Saint Denis gepflegt werden. In einem anderen Spital liegen noch ein Juavenleutnant und ein Juave; letzterer soll tödlich getroffen sein.

Paris, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Das „Journal“ meldet: Durch die neue Beschließung Dünkirkens ist nur unbedeutender Sachschaden angerichtet worden, dagegen wurde die Stadt Bergues ernstlich getroffen. Sieben Granaten fielen in die Stadt. Etwa 10 Häuser wurden schwer beschädigt. Eine Granate plakte mitten auf dem Marktplatz und tötete oder verwundete zahlreiche Personen. Ueber beiden Städten erscheinen fortwährend deutsche Flugzeuge.

Die Lusitania.

Berlin, 14. Mai. Die Hoffnung Englands, daß die Vereinigten Staaten wegen des „Lusitania“-Zwischenfalles an Deutschland den

Krieg erklären würden, ist, wie verschiedene Morgenblätter nach englischen Blättern aus dem Haag berichten, wieder einmal zu Wasser geworden.

London, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Meld. des „Nat. Bur.“: Die amerikanische Botschaft gibt bekannt, daß bei der Versenkung der „Lusitania“ 139 Amerikaner ertranken. In einer von der Botschaft abgegebenen Erklärung wird bestätigt, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Minuten in 60 Faden Tiefe sank. An Bord waren 218 Amerikaner.

Ausfahrungen gegen Deutsche.

Rotterdam, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Nach dem „Rotterdamschen Courant“ war die Menschenmenge, die sich am 12. Mai früh im Osten und Norden Londons an den Ausfahrungen gegen die Deutschen beteiligte, so zahlreich, daß sich die Polizei darauf beschränken mußte, die Personen zu schützen und die Läden preisgab.

Das Segefecht am 1. Mai.

London, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die Admiralität teilt mit, daß die „Barbados“, „Columbia“, „Mura“ und „Christ“ am 1. Mai von zwei deutschen Torpedobooten angegriffen worden sind. Das Gefecht dauerte 15 Minuten, worauf sich der Feind zurückzog. Der Weg, den die Torpedobooten einschlugen, wurde britischen Zerstörern signalisiert, die sie verfolgten und vernichteten. Die „Columbia“ sank inzwischen mit 16 Offizieren und Mannschaften. (Wie wir bereits unterm 2. Mai berichteten ist damals nach Angabe der englischen Admiralität der größte Teil der Besatzungen der beiden Vorpostenboote gerettet worden. Anm. des W. B.)

Die beiden letzten Tagesberichte

Großes Hauptquartier, 12. Mai. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsausflug:

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlich von Ypern nahmen wir eine wichtige von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dünkirk wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Ostlich Dünkirchen schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

frauenhaften Würde? — Aber worin hatte er denn gefehlt? — Alles, was geschehen war, ja so natürlich, nur ihre eigenen Gedanken machten es unlauter und häßlich!

Das junge Weib hielt betrocknen inne. Ja, so war es. Seit heute tauchten in ihrem Denken unreine, sündhafte Bilder auf, die sie quälten und lockten und ihre ganze Natur aufwühlten. Träumte sie nicht wandelnden Fußes davon, daß ihr bisheriges Leben ein tiefer Schlaf gewesen, in welchem ihr zuweilen häßliche Schatten von Betrug, Ehrlosigkeit und Demütigungen etwas ins Ohr geraunt, daß sie jetzt aber aufwache in den starken Armen des Anderen und hinausgetragen würde von ihm aus aller Not und Fährnis, in die schöne, lachende Welt?

Marie schloß schauernd die Augen. — Nein, das durfte sie nicht überkommen, sie mußte ausstehen, treu und kluglos, wie bisher. Für sie gab es kein Zurück; kein Führer gefielte sich ihr, der sie auf heitere Fluren leitete. Nur träumen durfte sie davon, ach, und auch das nur heute.

Aus dem Nebenzimmer klangen kräftige Tritte herüber. Sie hörte sie nicht. Erst als der Nahe hinter ihr stand, hob sie das Haupt und blickte verstört in das ernste Antlitz des Kapitäns. Er setzte sich ihr gegenüber und ergriff ihre Hand, sie ließ es willig geschehen.

So saßen sie eine Weile Hand in Hand, und ihre Pulse schlugen laut und regelmäßig zusammen. Dann hob Holstein mit seiner tiefen Stimme an:

„Marie, ich muß mit Ihnen über ihre Zukunft reden. Ich habe es schon einmal hier an dieser Stelle versucht und wurde abgewiesen. Damals wußte ich nichts von Ihnen, und mein Vorschlag mußte Sie verlegen, heute aber, da wir beide vernünftige Leute geworden sind und uns besser kennen, werden Sie mich

hören.“ Die Frau erschraf heftig und wollte sich abwenden, aber der Kapitän hielt ihre Hand fest in der seinen und fuhr rascher fort:

„Ihr Leben darf nicht in den alten Gleisen weiter rollen, Marie; das Ihrige weber, noch das meines Vaters. Seit ich Sie kenne und Ihre treue Pflichterfüllung sah, ist es mir klar geworden, daß ich meine höchste Aufgabe misachtet habe. Gestern noch glaubte ich mich in meinem Recht, heute zweifle ich an allem. Nur Sie“, brach er leidenschaftlich aus, „Sie allein können mir raten und helfen.“ Und wieder preßte er seine heißen Lippen auf die kleine, zitternde Hand. Das junge Weib zuckte zusammen.

„Ja“, sagte sie matt und mit sichtlicher Anstrengung, „ich könnte etwas für Sie wirken?“

In ihrer Stimme verbarg sich so viel Angst und zürgegedämmte Reizung, daß der starke Mann in seiner Fürsorge um die geliebte Frau alles vergaß.

Wid sprang er auf und schlug das Fenster zurück, um der Sitzenden frische Luft zu schaffen.

„Mein Gespräch strengt Sie an“, rief er verzweifelt, „ein böses Geschick will es einmal, daß ich Ihnen immer lästig falle; aber wir wollen von etwas anderem plaudern, vielleicht von Herrn Pilz, oder ich will Sie auch gänzlich verlassen, wenn Sie es befehlen.“

Marie erhob abwechselnd die Hand und versuchte zu lächeln. „Sie verfallen wieder in Ihre alte Hast“, antwortete sie mit erzwungener Ruhe, „doch das bringt die wiederkehrende Gesundheit mit sich. Nun aber setzen Sie sich mir gegenüber und erklären Sie mir Ihr Vorhaben.“ Und leise setzte sie hinzu: „In der Scheidestunde darf ich Ihnen ja eigentlich nichts abklagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die zwischen Carency und Neuville (in der Gegend nördl. von Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich. — Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermeles, gegen die Lorettohöhe, die Drie Ablain, Carency, sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannswillerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Szawle ist noch ein unentschiedenes Gefechtes Bataillon, das einen Versuch zu Ueberstreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist in vollem Zug geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 3. Garderegiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze, 1 bespannte Maschinengewehrkompanie und 1 Bagage.

Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanos und Dymow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow-Wiel. Die in den Karpathen beiderseits des Strzy kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Mai. (W. B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Östlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vordersten Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umfachte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berru-au-Bac in den Wäldungen südlich Bille-au-Bois genommene Grabenstück wiederzugewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellung zwischen Maas und Mosel bei Croix-des-Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Metern in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Kämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder gesäubert. Eine Anzahl Gefangene blieb in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannswillerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengepfiffen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubieca am San — Lenent (am unteren Wislo) — Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Mackensen, dem Feinde dichtauf folgend, bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Kielce. In den Karpathen erlitten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Vinzingen die Höhe östlich des oberen Strzy; sie nahmen dabei 3850 Mann gefangen und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben.

Diese Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert.

In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Österreichischer Tagesbericht.

Wien, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1915.

Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in

einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldennut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg bei Tarnow und Gorice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nidafront und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchstieß, dadurch 130 Kilometer heimatlichen Bodens erlöst. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger.

Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hinzukommen noch alle jene, die durch die Sieger überrascht, den Anschluß an die zurückgehenden Truppen veräumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirrten. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Truppendivision mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Odrzechowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückziehen des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die sämtlichen in Monaten vom Feind aufgestellten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Stappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kielce erobert.

Östlich des Ujsofer Passes erstürmten Deutsche und Honved-Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Skole fortgesetzt.

In Südostgalizien greifen starke feindliche Truppen über Horodena an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verwirrt nicht allein nur die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russische Lügen.

Berlin, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind umso konischer und unverständlicher, als heute, am 12. Tage nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemyśl und Dobromil stehen, und die ganze russische Karpathenarmee ist südlich davon auf einer Front von über 120 Kilometer Breite eifrig nach Nordosten gestüht. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur des in diesem Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanterie-Division sich seit gestern auf dem Transport nach dem Innern Österreichs befindet; er wurde von den Begleitern einer Munitionskolonie aufgegriffen.

An den Dardanellen.

London, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Im Unterhaus machte Churchill die Mitteilung, daß das Linien Schiff „Goliath“ in den

Dardanellen torpediert worden sei und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchtet.

Konstantinopel, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, die nicht wagt, in die Meerenge einzufahren, von hoher See aus die Beschließung der unbefestigten Teile der Küste fortsetzt, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 12. Mai. (W. B. Nichtamt.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Nur das schwache Geschütz- und Gewehrfeuer dauert an. Ein Teil unserer Batterien nahm bei Ari Burnu die Nachhut und Landungsstellen des Feindes unter Feuer. Als der englische Kreuzer „Implacable“ vorgestern erfolglos unsere anatolischen Batterien am Eingange der Meerenge beschloß, wurde er von vier türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog.

An der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte Angriffe der Russen in der Gegend von Olta von unseren Vorposten vollkommen abgeschlagen. Wir unternahmen Gegenangriffe und bemächtigten uns dabei verschiedener Höhen. Von den übrigen Kampffronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Konstantinopel, 13. Mai. (W. B.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat sich zutage nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Morto bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen: an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern und sank sofort. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Athen, 13. Mai. (W. B. Nichtamt.) Ein französisches Geschwader unter dem Admiral Baillon ist nach einer Meldung aus Mytilene zur Verstärkung der Alliierten bei Tenebos eingetroffen.

Lokales.

* Der neue Kurdirektor. Die städtischen Körperschaften wählten anstelle des seitherigen Kurdirektors Graf von Zeppelin Herrn Richard Feldsieber vorerst für die diesjährige Kurzeit zum Kurdirektor. Er ist 34 Jahre alt, war von 1899—1903 aktiver Offizier und nahm dann seinen Abschied, um Auslandsreisen zu unternehmen. Zuletzt war er lange Jahre Leiter eines großen industriellen Unternehmens in London. Bei Kriegsausbruch gelang es ihm, noch rechtzeitig nach Deutschland zu kommen, wo er sich der Militärbehörde zur Verfügung stellte. Er nahm am Kriege teil und erwarb sich das eiserne Kreuz. Er ist z. Zeit dem Kommandanten des Gefangenenlagers in Bad Orb zugeteilt.

* Der Himmelfahrtstag ist von jeher einer der am meisten zu Ausflügen benutzter Tage. Auch gestern war alles, was gehen konnte, auf den Weiden. Die Wälder, Wälder, Schneien und Berge wimmelten von Menschen, die Bahn und die Elektrische brachten mit jedem Zug immer mehr und mehr. In den Kuranlagen, im Kurgarten und Kurhaus herrschte den ganzen Tag ein reges Leben. Die Nachmittags- und Abendkonzerte waren stark besucht. Trotz der herrschenden Schwüle hielt das gute Wetter an, bis die Ausflügler und unsere Feiertagsgäste zuhause waren.

sch. Die 41. (Homburger) Jugendwehrkompanie hatte gestern ihre erste Tagesübung. Um 7 Uhr wurde abmarschiert, und zwar ging es zunächst über den Hammelhans, an der Saalburg vorbei, bis zum Dreimühlenborn, wo die erste Rast gemacht wurde. Viele der jungen Leute hatten sich einen „Affen“ ausgesucht, um sich an das Tragen des Tornisters zu gewöhnen. Tapfer wußten unsere Jungmannschaften freiwillig auferlegte Last zu tragen, und nachdem noch während der Rast einigen Mängeln in der Packung abgeholfen worden war, ging es noch einmal so gut. Oberhain, Anspach, Hausen wurden mit Trommel und Pfeifenklang durchzogen, und weiter ging es, bis bei Arnsbach die Stellung des markierten Feindes erkundet worden war. Es fand ein kleines Gefecht statt, nach welchem die Hauptmasse des Tages kam, das Abstoßen. Während die Wassertäger das Wasser holten, wurden auf einem eigens hierzu gemieteten, brachliegenden Acker die Kuchlöcher gegraben und bald durchzogen die würzigen Dünste von gebackenen Eiern, gebratenem Fleisch usw. die warme Maialuft. Ehrenwerter Herr Grev, wo bleibt der Aushungerungsplan? Bis 4 Uhr wurde noch im Walde gelagert, worauf der Abmarsch nach Ufingen und von dort aus die Heimfahrt mit der Eisenbahn erfolgte. Groß und sehr ist das Ziel, das sich die Jugendwehrbewegung gesteckt hat, herrlich und schön sind

die Mittel, die sie zur Erreichung dieses anwendet; wie sollte da der Erfolg ausbleiben?

* Der Homburger Gewerbeverein. Am letzten Mittwoch im „Schützenhof“ eine natursverammlung ab, in der die in der hergehenden Versammlung in der freien Sprache angeschnittene Frage der hohen und Fleischpreise zur Verhandlung kam. Der Sprecher der Fleischer-Innung betonte, daß die Aussprache über die das Gewerbe betreffenden Dinge nicht unterbrochen wurde, da das Gewerbe nicht vertreten war, und bedauert weiter, daß die Sache den in die Presse fand, ja er will sogar einem Bericht den Vorwurf des Unwahrscheinlichen herausgelesen haben. Er verliest Preise vom letzten Frankfurter Viehmarkt, zeigt den Anwesenden zahlenmäßig, wie Mehger die hohen Preise fordern müßten. Sprecher der Bäckerei geben in mäßiger Weise Erklärungen über die Brotpreise, die beweisen, daß nicht die Mehger die durch den Krieg hier geschaffenen Umstände schuld an ihnen sind. — Der Sprecher der Metzgereiinnung macht sein Bestreben darüber ausdrückt, den Vorstand in der letzten Versammlung der gegriessenen, nicht vertretenen Gewerbe zu Schutze nahm und verhinderte, daß die Vorträge, „so hinausgeschleudert“ werden, werden die anwesenden Pressevertreter Vorstandsitzung aus gebeten, in Zukunft die Berichterstattung vorsichtiger zu sein. Da die Zeitungen nur das berichten, was in den Versammlungen gesprochen und sie auf diese Weise die Schuld für die die sie von Grund aus nichts angehen, Schutze geschoben bekamen, ohne die die Lage gewohlene Unterstützung des Vereins zu finden, gaben die Pressevertreter eine Erklärung ab:

Die Presse besucht die Versammlungen des Homburger Gewerbevereins nur, wenn sie verhandelt werden, die ein für die Öffentlichkeit haben, und wenn den Anzeigen des Vereins alle sich zur Behandlung stehenden Fragen der interessierten eingeladen werden, somit die Versammlungen des Vereins als öffentliche Versammlungen zu betrachten sind. Presse bringt nur das, was in den Versammlungen wirklich gesagt wird, und hält ihren Berichten an das in den Versammlungen aufgenommene Stenogramm. Vom Vorstandstisch nun der ungetragene Vorwurf fällt, der in der Mahnung „vorsichtiger sein“ liegt, so verzichtet die Presse lieber auf die Berichterstattung.

Vom Vorstandstisch aus wird dann erklärt: Wenn ich dies gesagt hätte, so sollte, so nehme ich es zurück.

Diese bedingte, mit dem „Wenn“ begleitete Entschuldigung konnte die Presse für genügend erachten. Sie stellte und um weiteren, solchen unflätlichen Schenkschen aus dem Weg zu gehn, stehend ihre Tätigkeit ein. — Wir sind nicht in der Lage, über die noch zur gekommenen Punkte zu berichten.

* Kurhaushaus. Am Samstag Erstaufführung der Komität „Liese Luise“ ist dies ein heiteres Spiel von Paul Münch, eine lebenswürdige und interessante Arbeit dieses auskunftsvollen Stellvertreters. Studium in Gottes freier die Devise der fröhlichen jungen Menschen, die sich nach Art der Wandervogel-Wanderschaft befinden, geleitet von Meister Tillbrand, und schöne Tage sind Prinzessin Lisette, genannt „Liese Luise“ den jungen Scholaren zusammen verlobt. Beseht ist das Stück mit den Damen (Titelrolle), Kersten, Hesse, Hagen, Rüd Wald sowie mit den Herren Helgon, Rüdberg, Schneider, Kraft, Werthmann, Hellmuth. Letzterer hat auch die Spiel in Händen.

* Pferdeausfuhrverbot. Das stehende Generalkommando des 18. Armee in Frankfurt a. M. macht bekannt, daß am 1. ds. Mts. angeordneten fuhrverbot für Pferde aus dem Kommando nicht betroffen werden diejenigen, welche seitens des stellvertretenden Kommandos 8. Armee in den Kurorten Goarshausen, Limburg, Oberwesterterwesterwald, Unterlahn, Altena, Brilon, Lüdenscheid, Meschede, Olpe, und Wittgenstein freihändig angekauft ausgehoben werden. — Die Ausfuhr Pferde aus dem übrigen Korpsbereich vorstehend genannten Kreise wird verboten. Im übrigen gilt die Bekanntmachung d. Mts.

* Maul- und Klauenseuche ist in Karben ausgebrochen.

FC. Heidelbeer-Ernte. In den Wäldern des Taunus, Odenwalds, Vogelsberg, Rhön und des Spessart blühen zur Zeit Heidelbeeren prächtig. Ein Zeichen, daß ausgezeichnet überwintert haben und gute Ernte bevorsteht.

* Der heutige Kleinviehmarkt im Schlachthof war, wie man uns mitteilt, 16 Kälbern besetzt, für die 84— für das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Dieser Preis sei noch nie dagewesen.

Kriegsbilder. Im Schaufenster am Eingang zu unseren Geschäftsräumen sind neu ausgestellt: Schiffsleutnant Georg von Trapp und seine Frau, der englische Riesendampfer „Lusitania“ und Italien am Scheidewege, Lussino, König Viktor Emanuel und Sardinien.

Einigungsamt für Streitigkeiten aus Lieferungsverträgen. Durch den Krieg sind im wirtschaftlichen Leben eine ganze Anzahl von Streitigkeiten entstanden, deren Entscheidung vom Rechtsstandpunkt aus große Schwierigkeiten bietet und die daher eine endgültige Entscheidung als besonders wünschenswert erscheinen lassen. Mit Rücksicht hierauf hat die Handelskammer Frankfurt a. M. in ihrer Vollversammlung vom 29. April 1915 die Errichtung eines Einigungsamts für Streitigkeiten aus Lieferungsverträgen beschlossen. Das Einigungsamt hat den Zweck, aus Anlaß des Krieges entstandene Streitigkeiten aus Lieferungsverträgen auf gutlichem und außergerichtlichem Wege zu klären und zu schlichten. Es setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden und zwei im Ehrenamt tätigen Beisitzern, von denen einer ein Gewerbetreibender sein muß und möglichst dem betreffenden Gewerbezweig angehört soll. Das Einigungsamt soll in erster Linie auf eine gütliche Beilegung der Streitigkeiten und die Herbeiführung eines Vergleiches hinwirken. Kommt eine Einigung nicht zustande, so kann es sich auf Antrag beider Parteien als Schiedsgericht konstituieren.

Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten wurden bis zum 31. März 1915 im Ober-Taunuskreis in einer Höhe von 296 658,30 M. ausbezahlt, davon sind noch zu zahlen 115 922,10 M., durch Tod, Entziehung usw. kamen in Wegfall 180 736,20 M. — Von der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden, sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind bisher überhaupt bezahlt: 85.147 Renten mit einem Gesamtschuldenbetrage von 13.658 990 M. 80 Pf. Hieron sind nach Berücksichtigung der durch Tod usw. erfolgten Abgänge Ende März noch zu zahlen 33.849 Renten mit einem Gesamtschuldenbetrage von 5 613 590 M. Der von Reiche zu leistende Zuschuß beträgt 1 710 375 M., mithin bleiben Ende März 1915 aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau an Renten 3 902 215 M. zu zahlen.

Spart mit dem Brot. Niemand wird ohne ernste Sorge an der Tatsache vorübergehen können, daß unser Volk in der Frage seiner Ernährung eine schwere Prüfung durchzumachen hat. Es ist ein Trost, daß durch die staatliche und kommunale Verbrauchsregelung wenigstens die Sorge, bis zur nächsten Ernte nicht durchhalten zu können, von uns genommen ist. Aber eine Rüstung oder ein strategischer Plan, der geeignet ist, zum Ziele zu führen, entbehrt noch nicht der Entbehrungen und wie jene Entbehrungen getragen werden, das wieder kann den Erfolg der Strategie wesentlich mitbestimmen. Darum heißt es jetzt für alle: Nehmt die Entbehrung auf Euch, so gut Ihr könnt. Kriegszeit ist Ausnahmezeit. Und man bedenke: welche Entbehrungen diejenigen auf sich nehmen müssen, die in Schlengensieben liegen, in tiefem Schnee oder Morast meilenweit ohne Unterbrechung verweilen müssen, in Unterseebooten oft mit minimalen Vorräten vorlieb zu nehmen haben usw. Wenn die Brotentbehrung das einzige bleibt, was, außer persönlichen Verlusten, den unermitteltesten Klassen die sozialen Nöte des großen Weltkrieges in Erinnerung erhalten wird, dann gilt es umso mehr, dieses Opfer mit Stolz und Entfaltung auf sich zu nehmen.

Eingefandt.

Anfrage. Warum veröffentlicht die Homburger Fleischer-Innung nicht die Fleischpreise? In anderen Städten ist dies doch der Fall.

Die Krisis

in der franzöf. Hotelindustrie.

Der „Zeitung der Köche“ entnehmen wir: Am 4. April veröffentlichte der Pariser „Matin“ unter der Epithete „Que perdez-vous?“ (Was verlieren Sie?) die Mitteilungen, die ihm auf Anfrage über die Krisis in der französischen Hotelindustrie gemacht wurden. Das genannte Blatt befragte die- jenigen, die Herren Degrange, Vizepräsident des Syndikats der mittleren und kleinen Gast- hofbesitzer, und Demelette, Präsident des Syn- dikats der Hotel-Industrie.

Den dieser Tage im französischen Teil der „Schweizer Hotel-Revue“ erschienenen An- gaben der beiden Hotelbesitzer sei kurz folgen- des entnommen:

Die kleinen Hotels. Herr De- grange sagte u. a.: Unsere Industrie ist in der Abzehrung begriffen. Noch mehr, sie wird zugrunde gerichtet sein, wenn uns die Behör- den nicht bald zu Hilfe kommen. Herr Degrange meint dann weiterhin, daß es dem kleinen Ho- telbesitzer unmöglich sei, Steuern zu entrichten, weil er im Interesse der öffentlichen Ordnung genötigt werde, zahlreiche Mieter zu behalten, die nicht nur keine Miete bezahlen, sondern zu- dem das ihnen vom Gericht zugesicherte Recht haben, Wäsche, das Plätten, Wasser, Beleuch- tung, Bedienung usw., kurzum alles kostspieli- ge Beiwerk einer möblierten Wohnung zu verlangen. Unter diesen Verhältnissen, sagt er, wäre es besser für uns gewesen, unsere Hän- der zu schließen, als ihre Ausbeutung fortzu- setzen. Aber es bestand ein absolutes Verbot des Schließens. So hat ein Mitglied von uns im Durchschnitt monatlich 80 Francs für Wäsche, 30 Francs für Beleuchtung, 150 Francs für Personal, 25 Francs an Wassergeld, 15 Francs für Abfuhr zu entrichten und weiterhin die Abnutzungskosten zu tragen. Viele Kollegen waren daher schon genötigt, Gelder zu leihen, um diesen Verpflichtungen nachkommen zu können.

„Die Mehrzahl der kleinen Hotelbesitzer“, so schließt Herr Degrange seine Ausführungen, „sind ehemalige Kellner, denen es, dank ihrer Sparsamkeit, gelang, den Traum ihres Lebens, sich selbstständig zu machen, zu verwirklichen. Sie sind in den meisten Fällen schwere Ver- bindlichkeiten eingegangen, um sich jener Schuld zu entledigen, die sie nicht sofort be- zahlen konnten. Der Krieg mit seinen Fol- gen überraschte sie, und das bedeutet den Ruin“. Anschließend hieran fordert er, daß man dem Hotelbesitzer die gleichen Rechte einräume, wie den übrigen Gewerbetreibenden, die ihre Ge- schäfte freiwillig schließen. Ungerecht sei die Verweigerung einer gleichmäßigen Behand- lung der einen wie der anderen.

Die großen Hotels. Herr Demelette gab namens der größeren Betriebe u. a. fol- gende Erklärung ab: Die Geschäfte sind gewiß keine glänzenden, aber im Grunde genommen sind wir nicht mehr heimgefußt, als wie un- sere Kollegen in der Schweiz und Italien. Mit einigen, übrigens recht seltenen Ausnahmen blieben die großen Pariser Hotels geöffnet. Indessen, so lange als die Deutschen noch so nahe bei Paris sein werden und als der Eisen- bahverkehr nicht erleichtert wird, werden die Fremden, der Fonds unserer Kundschaft, nicht kommen. Sie könnten dies trotzdem tun; sie fänden unsere Hotels bereit, sie mit demselben Komfort aufzunehmen, den sie vor dem Kriege gewohnt waren, zu finden. Wir haben bei der Auswahl unseres Personals Schwierigkeiten gehabt, diese aber überwunden.

Herr Demelette schließt: Diejenigen, die ich bedauere, das sind unsere Kollegen der Kur- orte. Ihre Etablissements wurden für die Verwundeten mit Beschlag belegt, und in einem Monat beginnt die Saison. Man muß die Kranken nicht daran hindern, sich zu pfle- gen, man muß die Fremden, die gewohnt sind, alljährlich ihre Kur zu machen, nicht vertrei- ben. Unsere Kollegen haben mehr gegeben, als man von ihnen verlangte. Sie wünschen jetzt in ihrer Bescheidenheit nur, daß die Mi- litärbehörde ihnen nach Möglichkeit eine be- stimmte Anzahl Hotels in jeder Bäderstadt zur Verfügung stellt, damit sie den Kern der Kundschaft beibehalten. Dann werden sie zu- frieden sein. Wir verlieren zwar Geld, wir wollen jedoch, daß Paris seine gewöhnliche Physiognomie beibehält. Wir möchten auch die wirtschaftliche Lage des in unseren Häusern verbliebenen Personals sichern.

Aus der Umgebung.

FC. Dieburg, 13. Mai. Hilspolizeidiener Enders nahm einen Franzosen auf der Chaussee nach Klein Zimmern fest, der aus dem Ge- fangenentlager Wehlart entflohen ist.

Tages-Neuigkeiten.

10 000 Mark unterschlagen. München, 13. Mai. Gestern Abend ist auf dem Haupt- bahnhof der Brauereibuchhalter Karl Bauer aus München verhaftet worden, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er hatte 10 000 M. bei einer Bank einzahlen sollen, das Geld aber unterschlagen. Bei der Fest- nahme hatte er nur 4000 M. bei sich, das übrige will er verloren haben.

Gerecht.

Leipzig, 13. Mai. In dem Spionage- prozess vor dem Reichsgericht wurde gestern

Nachmittag das Urteil verkündet. Der An- geklagte Gutsputzter Alfons Hurlin wurde wegen Auspähens militärischer Geheimnisse in fortgesetzter Handlung zu 5 Jahren Zucht- haus, 5000 M. Geldstrafe, 10 Jahren Ver- lust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Acht Mo- nate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. — Der Angeklagte war Agent eines französischen Spionagebureaus; er versuchte, einen Russetier, der auf sein Landgut kam, nach geheimen Gegenständen auszufragen. Ferner hatte er sich Kenntnis verschiedener geheimer Gegenstände verschafft, um sie nach Frankreich zu verraten, insbe- sondere einer Kriegsbeordnung betr. Tele- phonzentrale und Kabelführung.

Literatur.

Die soeben erschienenen Hefte 24/26 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Preis jedes Heftes 30 Pf.) bieten wie immer einen überaus interessanten Inhalt. So wird in dem ersten Teil der eigentlichen Kriegsgeschichte, über die fürchterliche Schlacht bei Limanowa berichtet. Vizeadmiral Kirch- hof bringt eine eingehende Schilderung der Kämpfe zur See. Alle Begebenheiten werden von sachkundiger Seite dargestellt und sind durch treffliche Illustrationen geschmückt. In dem zweiten Teile, dem Krieg in Einzel- darstellungen, finden wir ausgezeichnete mit unterrichtenden Bildern versehene Aufsätze wie „Der Fesselballon im Kriege“, „Ein- graben im Feuer“, „Nachgefechte“, „Englische Warnung vor deutschen Luftschiffen“ u. a. m. Ein besonderer Schmuck dürften auch dieses Mal die farbigen Kunstbeilagen nach Dar- stellungen von Professor G. Koch sein.

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unter- stützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind, und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle die- jenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augen- sichts sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhel- fen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Land- heeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwun- deten, die mit ihrem Leben das Vaterland ver- teidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zin- sen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings nie- mals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine mög- lichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

Wir bitten unsere geehrten Leser, sich an diesem edelsten Hilfswerk zahlreich zu betei- ligen, und sind gerne bereit, Geldspenden ent- gegenzunehmen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ueber die Spenden werden wir öffentlich quittieren.

Schriftleitung und Verlag des „Taunusboten“.

Spenderliste.

Für unsere Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger gingen weiter bei uns ein von: Herrn Gg. Schlottner u. Frau M 5.—, Frau Leopold Feis Wwe. M 2.—, Frau R. Eder M 10.—, Ungenannt M 5.— Mit den bereits eingegangenen M 494.— zusammen M 516.—, bei der Sparskasse für das Amt Homburg M 202.— insgesamt M 718.— Weitere Spenden nehmen wir sowie die Sparskasse für das Amt Homburg mit Dank entgegen.

Veranstaltungen der Kurver- waltung.

Programm für die Woche vom 9. Mai bis 15. Mai.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, Beginn um 8 Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5½ und 8—10 Uhr.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5½ und 8—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurhaustheater: „Liese Lustig“. Ein fröh- liches Spiel in 3 Akten.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 14. Mai.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr I. Schulz, städt. Kapellm.

1. Ouverture z. Op. Der Caid Thomas.
2. Abends aus dem Cyklus Frühlingsboten Raff.
3. Bolero Nicode.
4. Ungarische Fantasie aus der Oper Der Dorfclomp Hubay.
5. Ouverture zur Oper Der Wasserträger Cherubini.
6. Telegraphische Depeschen, Walzer Strobl.
7. Ave im Kloster Kienzl.
8. Potpourri aus Bruder Straubinger Eysler.

Samstag, 15. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Kapellm. Max Brückner.

1. Choral: Was soll ich ängstlich klagen
2. Björneborgares. Altschwedischer Kriegs-Marsch. Gade.
3. Ouverture Mariotta Gade.
4. Priestermarsch, Arie und Chor aus der Zauberflöte Mozart.
5. Herzenswünsche, Walzer Herrmann.
6. Lockenköpfchen Powell.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Alte Kameraden! Marsch Teicke.
2. Ouverture zur Oper Der Brauer von Preston Adam.
3. Frühlingslied Mendelssohn.
4. Mozartiana, Fantasie Kling.
5. Die Vaterländischen, Walz. F. Wagner.
6. Gebet aus der Oper Der Freischütz Weber-Lux.
7. Slavischer Tanz Nr. 8 Dvorak.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr I. Schulz, städt. Kapellm.

1. Ouverture zur Oper Der Barbier von Sevilla Rossini.
2. Allegretto a. d. Militär-Symphonie Haydn.
3. Ungarisch Moszkowski.
4. Fantasie aus Ernani Verdi.
5. Ouverture zu Egmont Beethoven.
6. Walzer aus Hoffmann's Erzählungen Offenbach.
7. a. Wiegenlied Simon.
7. b. Mandolineständchen Langey.
8. Waldtenfelien, Potpourri Kling.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Liese Lustig.“

Ein fröhliches Spiel in 3 Akten.

Bermischte politische Nachrichten

Konstantinopel, 13. Mai. (WTS. Nichtamtlich.) Die Bevölkerung von Caesarea hat 12 000 Pfund für den Bau eines Dreadnoughts, „Medjid Khan“ gezeichnet. Von allen Seiten laufen Meldungen über Subscrip- tionen für diesen Zweck ein.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erbsenkirche.

Am Sonntag Gedult, den 16. Mai.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. (Pf. 12.)

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittag 2 Uhr 10 Min.: Herr Dekan Holzhausen. (Math. 5, 10.)

Mittwoch, den 19. Mai, abends 8 Uhr 30 Min. Kirchenjaal 3: Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr 10 Min.: Kriegsgedächtnis mit Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Am Sonntag Gedult, den 16. Mai:

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen.

Mittwoch, den 19. Mai, abends 8 Uhr 30 Min.: Kriegsgedächtnis.

Wer „K“-Brot ißt, erweist dem Vaterland einen Dienst.

Wir verweisen unsere geschätzten Leser auf die unserer heutigen Zeitung beigegeklopfte Sonder-Beilage des hiesigen Elektrizitätswerkes. (1857)

Borausichtliche Witterung:

Samstag, 15. Mai

Ziemlich wolkig, vereinzelte Regenfälle, kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Künstliche „Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren. Stoffwechselsteigerung. Blutdruckherabsetzung. För- derung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens und Beseitigung der Schlaf- losigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Ärztl. Leitg.: Institut für Bestrahlungstherapie Dr. med. Braun. Telef. 10. Lange Melle 5.

Schlafstelle

zu vermieten. (974a Am Mühlberg 49.

Große helle Werkstätte

zu vermieten. (1388a Elisabethenstr. 14.

Gut und einfach möblierte Zimmer zu vermieten. (1612a Elisabethenstraße 34, II. St.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (1524a Söbstraße 42 I.



Kaufe!

10 bis 12 Morgen
la Wiesenheu

in größeren Parzellen auf dem
Stande, sowie 2—3 Morgen Alee.

Offerten erbittet (1852)

Karl Knapp, Louisenstraße 6.

Fleischabfälle, Knochen
und der gleichen als Hunde-,
Fühner-, od. Schweinefutter
billig abzugeben. Gefällige Offerten
unter C 1846 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,
Schulstraße 11, 2. St. (9810)

Gut erh. Kinderwagen

billig (1849)
Dorotheenstraße 30, II.

Ein Rosenkranz

wurde am Mittwoch Abend am
Schulberg gefunden. Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr
(1850) **Mühlberg 3, I. St.**

Gebrauchte**Schreibmaschine**

in tadellosem Zustand zu kaufen
gesucht (1841)

Kassenverwaltung des
Erf.-Battl. R. J. R. 81
Bad Homburg.

Leichter, gebrauchter**Kastenwagen**

für Zweispänner zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten
an (1859)

Kassenverwaltung des
Erf.-Battl. R. J. R. 81
Bad Homburg.

2 schöne guterh. Kleider

(1 weißes und 1 blaues) für
junges Mädchen. Größe 44; ebenso
1 Sommerhut billig zu verkaufen.
(1860) **Wallstraße 12 Laden.**

Abgeschl. Wohnung,

gut u. vollständig möbliert,
4—5 Zimmer, Küche, Bad
und Garten in Bad Homburg
monatweise zu mäßigem Preis zu
mieten gesucht. Off. mit Preisang.
unter M 14636 an

Haasenstein & Vogler,
A.-G. Frankfurt a. M. (1851)

5=6 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht, Bad etc. part.
oder I. Stock, Nähe Kurhaus u.
Brunnen f. spät. 1. 6. auf zunächst
4 Monate z. miet. ges. Off. unter
genauer Angabe von Preis und Lage
unter L. 1861.

Schnee und Stallung

auch als Lagerräume zu ver-
mieten. (1391a)

Elisabethenstr. 14

Stallung

mit Boden, Remise, Kutschzimmer
und Garage zu vermieten.

Näheres **J. Fuld**, Senjal,
1723a **Louisenstr. 26.**

Schlafstelle

zu vermieten (482a)
Mühlbachstraße 13.

Fuhrknecht

gesucht, der Ackerbau versteht.
Näheres **Höhestraße 15.**

Ein Gärtner

gesucht. Offerten (1828)
Viktoria Hotel.

2 unabhängige Frauen

zum Kartoffelschälen gesucht
J. Lipp, Löwengasse.

Vorschriftsmässige**Feldpost-Karten**

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Neu erschienen!**Weltkarte — Kolonialkarte**

mit Spezialkarte des

Bosporus

und der

Dardanellen

Für 65 Pfg. in unserer
Geschäftsstelle erhältlich.

Damen- u. Kinderhüte!

Grosste Posten nur allerneueste
Formen und Modelle sehr billig.

Kirdorferstr. 43. (1368)

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
unsern guten treubeforgten Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Georg Kleemann

Feldhüter

Inhaber der Kriegsdienstmedaille 1866-1870/71

und Allgemeinen Ehrenzeichen

am Mittwoch Vormittag nach kurzem Leiden im Alter von
71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 15. Mai,
nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Triftstraße. (1855)

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere treubeforgte
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Sidonie Maibach

geb. Rast

nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-
sakramenten, im Alter von 68 Jahren, heute sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Bad Homburg v. d. H. den 14. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

H. Jos. Maibach, Familie Marg. Apolonie,
Familie Heinrich Hanselmann.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 6 Uhr vom
Trauerhause Rathausgasse 1 statt. (1858)

Erhebung der Kartoffelvorräte

am 15. Mai ds. Jrs.

Am 15. Mai ds. Jrs. findet eine erneute Aufnahme der Vor-
räte an Kartoffeln statt. Wer Kartoffeln und sei es das kleinste Quan-
tum mit Beginn des 15. Mai im Gewahrsam oder auf dem Transport
findlich zu erwarten hat, ist verpflichtet, diesen Vorrat in Zentnern
Pfund dem Magistrat auf dem ihm zugehenden Fragebogen nach be-
stimmtem Wissen und Gewissen anzuzeigen. Abzüge sind nicht zulässig. Wer
nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wesentlich unrichtige oder un-
ständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder
einer Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vor-
räte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung
verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder
unständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark
oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Mai 1915.

1848)

Der Magistrat.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung

findet

a. Für Homburg am 17. Mai, vormittags 8—12 Uhr und
mittags von 2—6 Uhr.

b. Für Kirdorf an demselben Tage von 2—6 Uhr nachmittags

Die Stadtkasse:

1854)

Schulze,

Brandt.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere

Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

!! Achtung !!

gegen sofortige Kassa.

kaufe alle gebr. Möbel und
Gegenstände, ganze Einrich-
tungen, getr. Herren und
Damengarderoben, Schuhe
und Stiefel etc. (1856)

Frau Eva Knapp,
An- und Verkauf. Saal zur Aula.

Billige

gebrauchte Möbel

kaufen Sie günstig bei

Frau Eva Knapp,
Saal zur Aula. (1853)

7 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung
etc. per sofort zu vermieten.

1313a) **Löwengasse 7.**

Laden

in guter Lage zu vermieten.

Näheres **Louisenstr. 85**
1619a) bei Kiemann.

Haingasse 15

ist eine 2 — 3 Zimmerwohn-
ung mit Zubehör im Seitenbau zu
vermieten. (1839a)

4 Zimmerwohn

mit allem Zubehör, Zentralheizung
etc. per sofort zu vermieten.

1315a **Löwengasse 7.**

Zwei große Läden

(auch geteilt) in bester Lage
auf sofort zu vermieten.

Näheres **J. Fuld**, Senjal,
1346a) **Louisenstraße 26.**

Ein großer Laden

gegenüber dem Kurhaus und
Wohnung im II. Stock 4 Zim-
mer, Küche etc. zu vermieten.

F. E. Loh, Bad Homburg

Zu vermieten

4 Zimmerwohnung, sep. Bad, sep.
Veranda und großer Garten
Zubehör in bester Lage. Näheres
durch **J. Fuld**, Louisenstr. 26.

Ein Laden

per sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei: **Joseph Kern**,
Louisenstr. 26.

I. Stock

4 Zimmer, Balkon, mit sämtlichem
Zubehör sofort zu vermieten.

1654a) **Wolfschloß**